

*J. C. Smaointe*

<http://www.jcsmaointe.de>

Die nachstehende Kurzgeschichte ist kostenlos und darf in unveränderter Form beliebig oft als PDF-Datei weitergegeben werden.

Das Copyright bleibt allein bei der Autorin J. C. Smaointe. Eine Vervielfältigung oder Verwendung zum gewerblichen Verkauf durch Dritte, auch auszugsweise, ist ohne ausdrückliche Zustimmung der Autorin nicht gestattet.

J. C. Smaointe, Dezember 2009

**J. C. Smaointe**

**Die Rettung der Erde**

Wir schreiben das Jahr 2323. Der Erde, wie man sie einst kannte, existiert nur noch auf alten Datenträgern. Die Menschheit hat sich in ihrer unbändigen Gier nach mehr Geld schließlich selbst fast vernichtet. Nachdem der Homo sapiens die Flora und Fauna in all ihrer Artenvielfalt zerstört hatte, versuchten findige Wissenschaftler zu retten, was zu retten ging - vergeblich. Unter dem Einsatz von Plasmalaser und Kernenergie versuchten sie die Evolution wieder in Gang zu setzen. Auf der Erde sorgten freigesetzte, nicht kontrollierbare Energien und Toxide, dass sich der Homo sapiens anpasste und somit eine neue Art entstand - die Mutanten.

Als die ersten Berichte über den Zusammenbruch des Lebenssystems »Erde« bekannt wurden, setzten sich die, die es sich leisten konnten mit ihren Familien in schnelle Raumgleiter und verließen die Erde, wie die Ratten das sinkende Schiff, um sich auf dem Mond neu anzusiedeln. Zurück ließen sie vergiftetes und zerstörtes Land und Milliarden hungernder und leidender Menschen.

Grelles Sonnenlicht fiel auf die Tagseite des Mondes. In diesem Licht glänzten die dort errichteten Kuppeln so stark, dass man sie nur mit geschützten Augen betrachten konnte. Diese Kuppeln beherbergten einen Teil der Menschen, die einst auf der Erde gelebt hatten. Zwischen diesen Wohnstätten bestand ein reger Flugverkehr. Ebenso kamen Raumreisende von anderen Stationen auf dem Mond an, hielten sich hier auf oder stiegen auf der Reise zu anderen Forschungsstationen um.

Nevaeh wandte sich von ihrem Fensterplatz ab. Ihre Augen suchten den Zeitstreifen an der gegenüberliegenden Wand. Sie hatte noch eine halbe Stunde, dann musste sie im Auditorium sein, um dort vor einem ausgewählten Publikum ihre Recherchen vorzutragen. Es war nicht ganz leicht gewesen, gar zu verstrickt waren die Vorgänge auf der Erde gewesen, vieles floss ineinander, wurde zu einem Ganzen.

Die Tür öffnete sich leise fauchend, sie wandte sich um und erkannte Josh. Zielstrebig hielt er auf sie zu, um sie mit einer Umarmung zu begrüßen. Sie gingen in die Relax-Lounge, die sich im Raum befand und ließen sich auf den lederbezogenen Comfotelementen nieder, die dort in einem Arrangement zwischen geklonten Orchideen standen. Für einen Moment sagten beide nichts, dann aber begann Josh.

»Schön, dass ich Dich noch einmal kurz antreffe!«

»Ja, das finde ich auch. Aber ich bin noch eine Weile in der Station - es hätte also keine Eile gehabt, mich zu sehen!«

»Gut, dann eben so: ich wünsche dir viel Erfolg bei deinem Vortrag ...«, sagte er und sah sie fest an.

Nevaeh lachte, Josh war manchmal so stocksteif mit seinen Äußerungen. Da konnte man gar nicht anders reagieren. Er sah sie leicht irritiert an, sie brauchte einen Moment, um sich zu beruhigen. Dann aber straffte sie sich, wollte ihn nicht verärgern. Wenn er schon ihretwegen hier war, sie gesucht hatte ... Sie hatte ihm vor längerer Zeit erzählt, dass sie an einem Projekt zur Entgiftung und Genbereinigung der Erde mitarbeiten wolle und dieser Vortrag sollte die Mondbewohner aufrütteln. Aber Details hatte sie ihm gegenüber nicht erwähnt. Er hatte sie auch nicht gefragt.

»Treffen wir uns morgen noch einmal? Dann können wir uns in Ruhe weiter unterhalten und auch darüber, wie es mit meinem Vortrag ausging ...«

»Ja, warum nicht? Ich werde da sein!«, freute er sich.

»Dann lass mich jetzt gehen, ich muss mir das alles noch einmal durchlesen. Ich möchte den Leuten nichts Falsches erzählen. Du kannst mich bis zum Auditorium begleiten, wenn du magst.«

Sie durchquerten die Gänge, wichen vorbeihastenden Menschen aus. Hier in den Kuppeln waren viele Menschen untergebracht, dies war die neue Heimat der Elite. Noch immer waren die Schäden auf der Erde gravierend, noch immer gab es grenzenloses Elend. Die Bilder, die sie in den uralten Aufzeichnungen gesehen hatte, kamen ihr wieder ins Gedächtnis. Sie schüttelte den Kopf, geradeso als könne sie die Erinnerung daran auf diese Weise abschütteln. Diese Zeiten wollten Sie in ihrer Rede wieder erwecken. Sie seufzte leise und erntete einen fragenden Blick von Josh.

»Nichts, nichts. Alles ist in Ordnung.«

»Das will ich hoffen. Obwohl - ich glaube kaum, dass ich hätte helfen können, bei dem Seufzer gerade eben.«

»Was machst du, während ich da drin bin?«

»Ich muss mich mit Professor Silverstone treffen, er hat Bedenken bezüglich meines Vorhabens angemeldet.«, lachte er sie an. Nevaeh sah ihn zweifelnd an. Ein wenig kannte sie ihn ja schon. Aber er und ein Vorhaben? Das wollte sie vorher noch wissen.

»Was machst du da?«

»Etwas von großer Tragweite. Mehr kann ich dir darüber jetzt nicht sagen. Morgen reden wir weiter!«

»Dann drücke ich dir die Daumen!«, versuchte sie es mit einer uralten irdischen Formel, die Glück verheißen sollte.

Mittlerweile waren beide am Auditorium angekommen Sie hob die Hand, um den Kontakt zu berühren, wurde aber von Josh noch einmal abgehalten.

»Ich wünsche dir viel Erfolg, Nevaeh«, wünschte ihr Josh.  
»Ich dir auch. Es wird alles gutgehen!«

Sie berührte endgültig den Kontakt und fauchend schoben sich die Türen in die Wände zurück. Nevaeh drehte sich noch einmal kurz um, winkte Josh zu und ging dann schnellen Schrittes weiter. Er machte sich seinerseits auf den Weg zu Silverstone. Mit einem Lied auf den Lippen bog er in einen Seitengang ein, der nicht so oft benutzt wurde und war schon verschwunden.

Eine Gestalt versuchte sich vor ihm zu verstecken. Hier in den Gängen, die nur selten benutzt wurden, trieben sie sich manchmal herum. Schwer zu fassen, immer auf der Flucht und ständig in der Angst lebend, aus der Station gewiesen zu werden. Es waren die Irdischen - das, was von ihnen übriggeblieben war. Die Erde war verwüstet, zerstört und diese bedauernswerten Kreaturen trugen die Zeichen davon: missgestaltet und zum Spott verdammt. Doppelte Gliedmaßen, deformierte Wirbelsäulen und übergroße Köpfe waren noch die harmlosesten Fälle. Dieser hier hatte »nur« vier Arme ... Die Sicherheit der Mondbewohner hatte damit ihre liebe Not, denn ständig fanden sie neue Schlupfwinkel in den Raumschiffen, um sich hierher zu retten, ein wenig Wohlstand zu schmecken. Meist schafften sie es nicht lange hier zu sein, sie wurden entdeckt, aufgescheucht, wie Vieh in die Enge getrieben und wieder auf die verwüstete Erde zurückgeschickt. Manche aber wurden im All verklappt - der Einfachheit halber.

Gemurmel erfüllte das Auditorium, langsam kamen ihre Gäste. Nevaeh spähte um die Ecke, erkannte viele hochrangige Persönlichkeiten. Jetzt kam in ihr die Aufregung hoch, sie lief unruhig hin und her. Doch das hielt nicht lange an, ein Räuspern holte sie da heraus. Nevaeh fuhr herum und erschrak. Sie hielt sich die Hand an den Hals, dann aber ließ sie die sinken und sah den Mann an, der so malerisch in der Tür stand und sich über sie leicht amüsierte.

»Sie sind Nevaeh? Die junge Dame, die uns etwas Bahnbrechendes zu sagen hat?«, sagte er mit schelmischem Blick.

»Ja, die bin ich. Doch ob es so bahnbrechend ist ... Es sind alles Fakten, die ich gesammelt habe und nun einigen ausgewählten Menschen zu Gehör bringe. Es ist nicht viel Neues, glauben Sie mir.«

»Wir werden sehen. - Ich vertrete heute Professor Silverstone. Er ist mit etwas Wichtigem verhindert. Ich bin übrigens Brian. Ganz schlicht und einfach.«

Nevaeh hatte das kleine Gespräch belustigt, sie war entspannt und konnte ihre Gedanken beruhigen. Brian sah in den Saal und konnte erkennen, dass alle im Saal Platz genommen hatten, die dieses große Vorhaben betraf. Jetzt durfte die junge Frau

beginnen. Er winkte ihr, ihm zu folgen, sie raffte schnell ihre Unterlagen zusammen und ging ihm nach.

Das Publikum erhob sich und applaudierte, folgte damit einer weiteren alten Sitte. Brian hob die Hände und der Applaus erstarb. Nevaeh, die neben ihm saß, sah in die Runde und ihre Hände wurden sehr feucht.

»Meine hochverehrten Anwesenden, ich darf Ihnen heute eine junge Dame ankündigen, die Ihnen die jüngsten Forschungsergebnisse vortragen wird. Hören Sie ihr aufmerksam zu! Nevaeh, jetzt sind Sie dran!«

Der ersehnte Augenblick war da: sie stand allein vor vielen Unbekannten. Wie fing sie nun am besten an? Wie machte sie den Anwesenden die Dringlichkeit klar? Sie ging zum Pult und schlagartig legte sich die Aufregung, machte einer produktiven Geschäftigkeit Platz.

»Verehrtes Publikum, wie wir alle wissen, ist die Erde, der Planet der Terraner, nur noch in bestimmten Gebieten bewohnbar geworden. Es ist kein Geheimnis, dass der Mensch daran schuld ist. Es ist ein Fakt! Es gab viele Forschungen, die sich mit diesem Thema beschäftigt haben. Jede fand viele Ursachen heraus, manche glichen sich aufs Haar, andere wichen davon ab. Je nach den Interessen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Aber eines haben alles gemeinsam: Wenn wir die Erde als Heimat der Terraner nicht verlieren wollen, müssen wir drastische Maßnahmen zu ihrer Rettung unternehmen. Und das meine ich jetzt nicht nur in Hinsicht auf die vielen Kriege, die dort in den letzten Jahrhunderten stattgefunden haben. Wir müssen die Lebensbedingungen wieder soweit herstellen, dass man gefahrlos auf ihrer Oberfläche wohnen kann.«

Eine Hand erhob sich und eine Frau stand auf. Nevaeh sah sie an, dann fragte sie sie, was sie auf dem Herzen hätte. Die Frau sah sich kurz um.

»Wie sollen wir das denn machen? Kaum kommt da jemand hin und möchte Ruhe in die Zustände bringen, da wird er auch schon niedergestreckt! Wie sollen wir denn sonst reagieren, außer mit Waffengewalt? Dann müssten wir doch die Oberfläche von allen rivalisierenden Gruppen befreien und wären im Endeffekt nicht besser als sie! Und vergessen Sie nicht die vielen missgestalteten Menschen, deren Anblick grausam ist ...«

»Sie haben recht, das ist ebenso ein wunder Punkt. Es muss den Terranern klargemacht werden, dass sie sich nur zusammenschließen können, um mit unserer Hilfe den Planeten Erde zu retten. Tendenzen dafür sind da, ich habe hier die Namen der Gruppen, die das seit einiger Zeit durchführen und damit Erfolg haben. Wussten Sie das nicht? Und was die

missgestalteten Menschen angeht - haben wir da in der Vergangenheit nicht gründlich versagt?«

Die Frau sah sich um, ein Murmeln entstand im Saal. Langsam setzte sie sich wieder auf ihren Platz und lauschte den weiteren Ausführungen Nevaehs. Das aber brachte einen anderen Teilnehmer auf den Plan.

»Liebe junge Mitbewohnerin der Mondgesellschaft, was soll mich das alles angehen? Die Erde ist dort unten, siecht vor sich hin, stirbt einen langsamen Tod und mit ihr all die Kreaturen, die sich dort aufhalten. Ich verstehe den Sinn nicht!«

Nevaeh wurde schlagartig ruhig und sah ihn an. Das konnte es doch nicht geben, warum saß er überhaupt hier?

»Sie haben mich nicht verstanden und ich fühle, dass Sie mich nicht verstehen wollen. Das Schicksal der Erde ist vor vielen Generationen besiegelt worden, es wurde Raubbau an der Umwelt betrieben. Natürlich haben wir hier auf dem Mond kein Klima wie auf der ehemaligen Erde - doch glauben Sie wirklich, dies ginge Sie alles nichts an? Auch hier auf dem Mond sind die Zeichen der »Zivilisation« zu sehen. Soll hier erneut Zerstörung betrieben werden? Welche Seite vertreten Sie eigentlich? Ihre eigene? Dann sind Sie fehl am Platz und müssten der Mondkolonie verwiesen werden!«

»Das hat doch damit gar nichts zu tun!«, brauste er ebenfalls auf.

»Das eine bedingt das andere und hier haben wir es mit Menschen zu tun! Und wenn wir hier nicht umdenken, werden wir niemals umdenken! Wir machen weiter wie bisher und nichts ändert sich! Wenn Sie das nicht mit vorantreiben wollen, dann verschwinden Sie schnell aus dem Saal!«

Betroffen setzte er sich wieder hin und hörte weiter zu. Doch jetzt kam Sie zum eigentlichen Punkt ihrer Rede: Nevaeh bat ihr Publikum, die bereitliegenden Linsen in die Augen zu setzen, sie würden einen kleinen Geschmack von der Erde bekommen. Allgemeines Murmeln entstand wieder. Sie waren gespannt, was sie sehen würden.

Sie startete das kleine Gerät, welches seine Impulse an jeden Teilnehmer weitergab und brach so die Bahn für Horror der Extraklasse.

Grüne Wälder überzogen die Erde, doch hier und da stiegen Rauchschwaden vereinzelt in die Luft. Gigantische Feuer brannten, Rodungen hatten begonnen, die Wälder der Erde schwanden sehr schnell. Mit einem großen Schwenk über die Erde zeigten sich riesige Tagebauten und Abfallhalden. Große Löcher, die nicht mehr aufgefüllt wurden und trauriges Zeugnis für die einst stattgefundenen Arbeiten hinterließen. Farbige

dichte Nebel zogen die Blicke der Betrachter auf sich - riesige Industriekomplexe stießen ihren verheerenden Rauch in die Atmosphäre, die dadurch dunkler aussah und vergiftet wurde. Die von der Atomkraft entmenschten Gebiete waren deutlich zu erkennen. Aufgrund dessen erwärmte sich die Erde - es war gespenstisch. Immer häufiger traten Unwetter auf, die großen Stürme der Vorzeit verwüsteten ganze Landstriche und hinterließen ein Bild des Schreckens. Die Wüsten breiteten sich nach Norden aus, der Meeresspiegel stieg an, weil durch die höheren Temperaturen das Packeis und die Gletscher schmolzen. Niedrig gelegene Kontinente versanken und wieder starben damit viele Menschen. So ging die Zerstörung weiter, kaum ein Flecken auf dem Planeten, der verschont blieb. Rivalisierende Gruppen stießen aufeinander, kämpften um die letzten Orte, auf denen das Leben noch nicht zum Sterben verdammt war. Hier und da konnte man Raumgleiter sehen, die von der Erde flohen. Blitze zuckten über das Bild, Kriege spielten sich vor den Augen der entsetzten Teilnehmer ab, nahmen zu, bis einige grelle Blitze über die Oberfläche zuckten und sich danach die typischen Pilze in der Atmosphäre bildeten! Sie waren sogar mit Atomwaffen aufeinander losgegangen! Für einige zartbesaitete Teilnehmer war das zuviel, schlagartig fielen sie in Ohnmacht und riefen damit das medizinische Personal in den Saal.

Seltsame Kreaturen bewegten sich über die Erde, die zum galaktischen Sperrgebiet geworden war. Überall stiegen Rauchschwaden auf, Müllhalden waren zu sehen; Verwüstung an allen Orten. Die Meere hatten sich durch das viele Wasser zu einem umspannenden Ozean vereinigt, der an vielen Stellen mit einem Teppich aus Öl bedeckt war. Da drinnen schien auch kein Leben mehr zu sein. Der letzte Blick ging in ein unterirdisches ehemaliges Abbaugelände, eine langgestreckte Höhlung. Dort saßen menschenähnliche Wesen zusammen und schienen in eine Besprechung vertieft zu sein. An der Wand erkannten sie ein Zeichen, das wie eine grüne Kugel aussah ...

An dieser Stelle brach der visuelle Vortrag ab, es wurde wieder hell. Die Zuschauer - noch immer geschockt von dem Dargebotenen - kamen langsam in die Wirklichkeit zurück. Nevaeh nutzte die Gelegenheit. Noch hörten sie zu.

»Unser Raumforschungsprogramm hat viele Planeten ausfindig gemacht, die besiedelt werden können. Sollen die so enden wie unsere Mutter Erde, die nichts dafür kann, dass wir sie so verwüstet haben? Wenn das geschehen sollte, dann bleibt und nur der kollektive Suizid! Dieses Schicksal hat kein Planet verdient!«

Die Tür öffnete sich und jemand kam herein. Er sah sich suchend um. Brian erhob sich von seinem Platz und eilte auf einen Hereinkommenden zu. Beide sprachen aufgeregt



miteinander, dann winkten sie Neveah zu sich. Sie wurde Professor Silverstone vorgestellt, der ebenfalls an einem Projekt zur Rettung der Erde arbeitete. Er hatte sich auf die Meere spezialisiert, um sie durch die neue Gattung der Amphibienmenschen reinigen zu lassen. Er wollte die Erde wieder zu einem Ort des Lebens zu machen. Sie verabredeten sich für den morgigen Tag, dann musste sie wieder zu ihren Teilnehmern zurück und der Professor war ebenfalls aus dem Saal gerauscht.

»Wie sieht es jetzt mit Ihrer aller geschätzten Teilnahme an unserem Programm aus? Wer bringt sich mit ein?«, fragte Neveah in die Runde.

Schlagartig gingen alle Hände in die Höhe. Sie sah sich um, ebenso Brian, der abseits stand. Die Anwesenden hatten begriffen, dass Materialismus alleine nicht glücklich machte. All das durfte sich nicht noch einmal wiederholen. Das Projekt zur Rettung der Erde konnte beginnen.